

# Inklusions- und Förderkonzept der Grundschule St. Michael Lebach

## Vorbemerkung

Unsere Schule ist bunt und vielfältig. Wir sind offen für alle Kinder, ungeachtet ihrer Begabungen, Talenten, Stärken oder Schwächen, ungeachtet ihrer Religion und ihrer Herkunft. Wir verstehen diese Vielfalt als Chance und Herausforderung zugleich. Seit vielen Jahren werden Kinder mit den unterschiedlichsten Förderbedarfen an unserer Schule integriert. Kinder unterschiedlichster Begabungsprofile und -auch bedingt durch die Ortsansässigkeit der Saarländischen Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge und Vertriebene-Kinder unterschiedlichster Kulturen, Nationalitäten und Religionen besuchen unsere Grundschule. Wir empfinden daher den inklusiven Ansatz nicht als Neubeginn oder Umorientierung, sondern als konsequente Fortführung unseres Weges.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im folgenden Text die Formulierungen „der Schüler“ und „der Lehrer“ ohne explizit die weibliche Form zu nennen.

## Individualisierung und Gemeinschaft

In den Mittelpunkt aller Überlegungen stellen wir das einzelne Kind und versuchen seine spezifische Entwicklung optimal zu begleiten und zu fördern. Dabei ist es uns wichtig, den Fokus weg zu lenken von einem defizitären Blick auf das Kind und das Potenzial und die Ressourcen eines Kindes als Ausgangspunkt seiner Förderung zu sehen. Dieser Ansatz bedeutet gleichzeitig, dass wir nicht nur die Schüler im Blick haben, die einen diagnostizierten Förderbedarf haben, sondern jedes Kind unserer Schule. Dementsprechend verstehen wir den inklusiven Ansatz auch für (hoch)begabte Schüler sowie für Kinder, die sich leistungsmäßig im Mittelfeld bewegen und sprechen nicht nur von einem Inklusionskonzept sondern möchten den Begriff um „Förderkonzept“ erweitern. Allen Kindern unserer Schule möchten wir „Entwicklungshilfe“ leisten.

Diese Ziele werden transparent in der Unterrichtsgestaltung, in der Gestaltung unseres Förderunterrichts, in der Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen, in seit Jahren durchgeführten Projekten.

Die folgende, kleine Auswahl zeigt wie breit gefächert sich Angebote an Schüler mit unterschiedlichen Förderbedarfen richten

- Projekt „Sinus“ - Mathematik-Set
- Projekt Signal (Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund)
- Projekt „Früh Deutsch lernen“
- Kooperation Kindergarten-Grundschule
- Wettbewerbe wie Matheolympiade, Mathekänguru, Lesedino
- Vermittlung von Schülern zu den Querdenkertagen und Hochbegabtenförderung
- Interaktive Lernprogramme Antolin und Mathepirat

- MINT Kooperation mit dem Geschwister Scholl Gymnasium

### **Und wo bleibt die Gemeinschaft?**

Neben individualisierenden Unterrichtsformen streben wir bewusst auch nach dem gemeinsamen Lernen in der Gruppe. Wir fördern und fordern Kooperation und Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Klassenunterricht, der Grundpfeiler unseres Arbeitens ist. Wir sehen einen großen sozialen Lernwert in Situationen, in denen sich der einzelne Schüler in die Gruppe einordnen und manchmal seine Bedürfnisse zurückstellen muss. In der Klassengemeinschaft finden Partner- und Gruppenarbeit genauso Beachtung wie eine Kultur des Helfens, bei der sich leistungsstärkere Schüler schwächeren Schülern widmen. Kooperation und solidarisches Miteinander sind in unserer Schulgemeinschaft von großer Bedeutung- bei Schülern wie bei Lehrern.

Auch im Hinblick auf die „große Schulgemeinschaft“ ermöglichen wir das Erlebnis Gemeinschaft. Sichtbar wird das beispielsweise in

- Den jährlichen Festen und Feiern (z.B. Sportfest, St. Martinsfeier, Weihnachtsfeier ...)
- Den jährlich stattfindenden Musicals, bei denen Schüler aller Klassen beteiligt sind
- der jährlich erscheinenden Schulzeitung „Michelpost“ mit Beiträgen aller Klassen
- den jährlichen Schülerehrungen für die verschiedensten Leistungen vor der Schulgemeinschaft in der Turnhalle
- Der klassenübergreifenden Projektwoche, die alle 2 Jahre stattfindet
- Den Schulfesten, die alle 2 Jahre stattfinden
- Dem alle vier Jahre stattfindenden Zirkusprojekt

### **Ganzheitliche Förderung**

Wir fördern eine ganzheitliche Entwicklung unserer Schüler. Daher legen wir neben den sogenannten „Hauptfächern“ besonderen Wert auf die Entfaltung der Kinder im musischen, kreativen, sozialen, interkulturellen, naturkundlichen und sportlichen Bereich. Wir streben an, unsere Schüler mit Kopf, Herz und Hand anzusprechen und legen Wert darauf, dass sie für Talente und Leistungen in oben genannten Bereichen von Lehrern und Mitschülern Anerkennung und Wertschätzung erfahren.

Dass diese Grundhaltung unserer Schule seit vielen Jahren etabliert ist, wird in der Fülle von Projekten, AGs und Aktionen sichtbar:

- Jährliches Sportfest und Ablegen des Sportabzeichens
- Kooperationen mit verschiedenen Sportvereinen im Rahmen von „Wir im Verein mit dir“
- Jährlicher Besuch von Staatstheater und/oder Figurentheatertagen
- Jährlicher Besuch der Schulkino-Tage

- Jährliche Autorenlesung mit dem Bödecker Kreis
- Jährlich wechselnde, kulturelle Aufführungen in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege
- Chor-AG, Theater-AG, Tanz-AG, Ballspiel-AG, Flöten-AG in Kooperation mit dem Musikverein Landsweiler, Mediations-AG, in der Schüler zu Streitschlichtern ausgebildet werden
- Jährliche Musicalaufführung
- Jährliche Teilnahme an Lesewettbewerben (Lesedino, Lesemarathon)
- Durchführung von Lesenächten auf Klassenebene
- Schulbücherei mit wöchentlichem Ausleihtag, geleitet durch eine Lehrerin der Schule
- Teilnahme an „Klassik macht Schule“
- Aktionen mit dem Revierförster Herr Fandel und dem Innu e.V. (Waldwolli)
- Projekt Rückenschule
- Besuch verschiedener Museen (Schulmuseum, Saarlandmuseum ...)
- Saarland Picobello
- Dt.-frz. Austausch mit der ecole Baron Guentzer in Bitche
- Klassenausflüge, Kulturwandertage
- Klassenfeste und Schulfeste
- Saarlandfahrt und Schullandheimaufenthalt der Klassenstufe 4

### **Multiperspektivischer und multiprofessioneller Blick auf das Kind**

Wir vernetzen uns auf vielfältige Weise um einen breiten Blick auf das Kind zu erlangen, die bestmögliche Förderung und Unterstützung für unsere Schüler zu erhalten und ggf. Hilfen für einen Schüler zu bekommen. Im Gespräch mit Kollegen, Eltern und Mitarbeitern verschiedener Institutionen erfahren wir deren Fachkenntnisse, neue Perspektiven, Handlungsmöglichkeiten sowie Ermutigung, Bestätigung und Entlastung.

Dazu zählen

- Täglicher, intensiver Austausch mit dem Tandemlehrer, dem Parallelklassenlehrer und dem Förderschullehrer
- Enge Kooperation mit FGTS, Caritas Kinderhort, Caritas Hausaufgabengruppe, Therapeutische Schülerhilfe, Awo-Tagesgruppe und Vermittlung von Schülern in diese Institutionen.
- Kooperation und Projekte mit Kindertagesstätte Lebach, Katholische Kindertagesstätte, Kindertagesstätte St. Nikolaus

- Enger Elternkontakt und gemeinsame Elterngespräche unter Beteiligung mehrerer Institutionen und/ oder Förderschullehrer und /oder Tandemlehrer
- Zusammenarbeit mit den Förderschulen im Stadtgebiet (Ruth Schaumann-Schule, Erich Kästner-Schule) sowie dem Förderzentrum
- Zusammenarbeit und Austausch mit den Gymnasien
- Schulsozialarbeiterin Frau Meiser-Saar
- Schulpsychologischer und Schulärztlicher Dienst
- Beratungsstelle Hochbegabung
- Jugendamt
- Anlaufstelle für Schulverweigerung
- Stadtjugendpflege
- Bei Vorliegen einer Schweigepflichtsentbindung Kooperation mit Ergotherapeuten, Logopäden, Kinderpsychologen usw.

### **Klassen- und Schulkultur- Regeln- Rituale-Strukturen**

Wir wollen eine „wertschätzende, alle Kinder in ihrer Einzigartigkeit fördernde Klassenkultur pflegen und einfordern, so dass auch Schüler mit scheinbaren Defiziten(z.B. in der Sprache, im Lernen) am Bildungsprozess gleichberechtigt teilhaben und Akzeptanz erfahren“ (S.43)

Wir wollen unseren Schülern Gelegenheit geben, die Vielfalt in der Persönlichkeit ihrer Mitschüler wahrzunehmen und sie nicht auf einzelne Aspekte (z.B. Körperliche Behinderung, Sprachfehler, Nationalität, Aussehen usw) zu reduzieren. Damit das gelingen kann, bringen wir Kinder miteinander in Kontakt z.B. im Unterricht (z.B. Sitzordnung, kooperative Unterrichtsformen) oder in AGs. Wir achten darauf, dass der Wertschätzung für „Noten“ kein überproportionaler Raum gewährt wird. Im Unterricht legen wir Wert auf einen spottfreien Umgang und fördern eine Atmosphäre, in der auch Fehler gemacht werden dürfen.

Wir wollen, dass sich alle Kinder an unserer Schule wohlfühlen und Orientierung, Halt und Sicherheit erfahren. Wir sind uns sicher, dass ein geordneter Rahmen mit Regeln und Ritualen dazu wesentlich beiträgt. Neben den für alle verbindlichen Schulregeln formulieren alle Klassen Klassenregeln. Jeder Lehrer weiß um die Wichtigkeit von Konsequenz und verlässlicher Reaktion. Wir verstärken positives soziales Verhalten (z.B. Lob, Belohnung) und bemühen uns, nicht nur Fehlverhalten zu ahnden. In den Klassen gibt es einen ritualisierten Tagesablauf( z.B. gemeinsame Begrüßung, gemeinsame Frühstückspause), Wochenablauf (z.B. je nach Alter/Klassenstufe Montagmorgenkreis oder Klassenrat) und Jahresablauf (z.B. Feier der Geburtstage aller Schüler). Ein ritualisierter Jahreslauf wird auch in der Schulgemeinschaft sichtbar (z.B. Begrüßung der Erstklässler, St. Martins- und Weihnachtsfeier der ganzen Schule, jährliche Schülerehrungen, Verabschiedung der Viertklässler)

Wir wollen, dass sich Schüler, Eltern und andere mit der Schule in Kontakt stehende Personen sich willkommen fühlen. Dazu zählt z.B. unsere Infotafel im Eingangsbereich der

Schule auf der das Personal der schule vorgestellt wird oder die Hospitationsbesuche der zukünftigen Schulkinder.

### **Standort Lebach - Kinder der Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge und Vertriebene**

Da wir das Inklusionskonzept als Förderkonzept für alle Schüler unserer Schule betrachten, haben wir bewusst darauf verzichtet, einzelne „Förderbedarfe“ im sonderpädagogischen Sinne zu thematisieren.

Eine kleine Ausnahme möchten wir jedoch bezüglich der Kinder machen, die in der zentralen, Saarländischen Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge und Vertriebene in Lebach leben und die alle ausschließlich an unserer Grundschule beschult werden. Ihrer sehr spezifischen Lebenssituation erwächst ein besonderer Förderbedarf und besondere Fördermaßnahmen. Kennzeichnend für die Situation dieser Kinder ist

- Ein erhöhter sprachlicher Förderbedarf über die gesamte Schulzeit hinweg. Ein Großteil der Kinder kommt ohne jegliche Deutschkenntnisse in unsere Schule.
- In der Regel kommt zusätzlich und unabhängig von den sprachlichen Barrieren ein weiterer erhöhter schulischer Förderbedarf hinzu. Die mangelnde oder unzureichende schulische Förderung in den Herkunftsländern, Flucht und Vertreibung ist nämlich nach Meinung des UNHCR sehr oft mit Entwicklungsverzögerungen bzw. -schädigungen sowie kognitiven Beeinträchtigungen bei betroffenen Kindern verbunden. Ein akuter Handlungsbedarf ist dadurch gegeben um weitere Entwicklungsrückschritte zu vermeiden.
- Neben den Kindern, die aus Kriegsgebieten kommen, besucht unsere Schule auch eine Gruppe von Schülern, die einem Milieu oder kulturellen Hintergrund entstammen, in denen Bildung allgemein oder Bildung für Mädchen keinen oder nur einen geringen Stellenwert hat. In der Regel haben diese Kinder schon in frühen Kindesalter wenig Förderung erfahren, beispielsweise keinen Kindergarten besucht und erfahren wenig Unterstützung von den Eltern, die selbst z.T. Analphabeten sind.
- Ein Leben in sehr beengten Wohnverhältnissen, in relativer Armut und in großen Zukunftsängsten (Abschiebung). Hinzu kommt die Traumatisierung einiger Kinder durch Vertreibung und Flucht

Aus schulorganisatorischer Sicht ist hinzuzufügen, dass bezüglich der Kinder aus der Landesaufnahmestelle eine sehr hohe Fluktuation im Schuljahresverlauf auftritt, z.B. durch Abschiebung oder Wegzug nach Anerkennung.

Ein erhöhter Beratungs- und Unterstützungsbedarf besteht -neben den unterrichtlichen Belangen- für diese Kinder aus Lehrersicht, z.B. Vermittlung in Hausaufgabengruppen und Sprachfördermaßnahmen, Beratung der Eltern, Unterstützung bei der Antragstellung für Schulbuchausleihe, Fahrtkostenerstattung bei Klassenfahrten, Besorgen von Arbeitsmitteln für den Unterricht, Kooperation mit der Anlaufstelle Schulverweigerung und vieles mehr

Als Fördermaßnahmen sollen -speziell für die Kinder mit Migrationshintergrund- genannt werden

- Die Einrichtung von Sprachförderklassen, in denen ein Grundwortschatz erlernt werden soll und eine Anamnese der Lernvoraussetzungen und des Lernstandes erfolgt. Ziel ist es, die Schüler schnellstmöglich in die passende, meist nicht dem Alter gemäße Regelklasse zu überführen.
- 3 Kursgruppen „Früh Deutsch lernen“ für Kindergartenkinder im Vorschuljahr an unserer Schule
- Sprachförderung „Signal“ in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz
- Sprachförderunterricht parallel zum Religionsunterricht
- Behutsamer Übergang von Sprachförderklasse zu Regelklasse durch Hospitationen
- Intensive Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Caritas (Kinderhort, Hausaufgabengruppe, Kindertagesstätte)
- Wir pflegen ein offenes Schulklima für die unterschiedlichen Kulturen und Nationen und setzen uns im Unterricht bewusst mit dieser Vielfalt auseinander (vgl. z.B. Thema des letzten Schulfestes: Die ganze Welt unter einem Dach, Texte im Deutschunterricht, Lieder in verschiedenen Sprachen usw.)

### **Unterricht und Förderunterricht**

Die grundlegenden Prinzipien unserer Unterrichtsarbeit bewegen sich je nach Klassenstufe, Fach und Thema in unterschiedlicher Ausprägung zwischen folgenden Eckpunkten

- Methodenvielfalt
- Vielfalt der Sozialformen
- Förderung entdeckenden, erforschenden Lernens sowie von Experimentieren
- Fächerübergreifendes Arbeiten
- Handlungsorientierung und Selbsttätigkeit
- Quantitative und qualitative Differenzierung sowie innere und äußere Differenzierung im täglichen Unterricht und Förderunterricht
- Ansprechen mehrerer Sinne beim Lernen
- Phasen der Bewegung und Entspannung im täglichen Unterricht
- Einbinden außerschulischer Lernorte

### **Das Tandemlehrersystem**

Unsere Schule verfügt über die reguläre Zahl der Lehrerwochenstunden (LWS) hinaus über weitere Stunden, die im sogenannten Tandemlehrersystem Anwendung finden. Damit wurde der besonderen Situation unseres Schulstandortes Rechnung getragen. Die Tandemlehrerstunden verteilen sich wie folgt:

Klassenstufe 1 und 2: 10 LWS

Klassenstufe 3: 5 LWS

Klassenstufe 4: 2 LWS

Die Tandemlehrer werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und im Förderunterricht eingesetzt. Dabei arbeiten sie gemeinsam mit dem Klassenlehrer im Klassensaal oder arbeiten mit Gruppen von Kindern außerhalb der Klasse (s. Zur Organisation des Förderunterrichts), so dass es uns fast täglich möglich ist, Schüler in Kleingruppen zu fördern, die in manchen Bereichen besondere Stärken oder Schwächen zeigen.

## **Förderunterricht**

Vor der passgenauen Förderung eines Schülers stehen die Diagnose und Analyse seiner Lernvoraussetzungen und Leistung sowie die Beobachtung seiner Arbeitsweise und -einstellung. Den jeweiligen Förderbedarf ermitteln wir mit Hilfe von Lernstandserhebungen, durch Unterrichtsbeobachtungen, qualitativ ausgewertete Übungsdiktate usw. Um Teilleistungsschwächen oder das Vorliegen der Voraussetzungen sonderpädagogischer Unterstützung zu erkennen bzw. voneinander abzugrenzen, arbeiten wir darüber hinaus mit dem Förderschullehrer und dem Schulpsychologischen Dienst zusammen.

Unser Förderunterricht zielt insbesondere bei (teil)leistungsschwächeren Schülern auf den Abbau von Lern- und Entwicklungsdefiziten sowie auf die Verbesserung der Lernmotivation durch Könnenserfahrungen und Erfolge bei der Arbeit. Leistungsstärkeren Schülern möchten wir im Förderunterricht Aufgaben anbieten, die sie herausfordern. Unser Förderunterricht zielt nicht darauf ab, homogene Lerngruppen zu erhalten, sondern dient dem einzelnen Schüler und der Entwicklung seiner persönlichen Kompetenzen. Dennoch knüpft er am gemeinsamen Klassenunterricht an.

## **Zur Organisation des Förderunterrichts**

In den dreimal jährlich stattfindenden Förderkonferenzen werden die inhaltlichen Schwerpunkte der Förderstunden bzw. die Zuweisung von Schülern zu bestimmten Fördergruppen festgelegt. Da das Kollegium, insbesondere die Parallelklassenlehrer, sich täglich intensiv austauschen, sind diese Festlegungen jedoch nicht starr zu sehen und können jederzeit ergänzt oder verändert werden. In der Klassenstufe 1 und 2 werden 2 Förderstunden klassenübergreifend unterrichtet. In den Klassenstufen 3 und 4 findet 1 Förderstunde klassenübergreifend statt. Durch den Einsatz von Förderschullehrer und / oder Tandemlehrer können so bis zu vier Fördergruppen entstehen. In den so entstehenden Kleingruppen können ähnliche Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden und in unterschiedlichem Maß der Selbständigkeit bearbeitet werden *oder* die Kleingruppen arbeiten zur gleichen Zeit an unterschiedlichen Aufgaben und Themen. So berücksichtigen wir z.B. auch sehr leistungsstarke Schüler, indem wir ihnen anspruchsvollen Aufgaben stellen (z.B. Kleingruppe, die Knobelaufgaben löst, während die andere Gruppe das 1mal1 wiederholt *oder* Schülergruppe, die eine Lektüre liest, während die andere Gruppe Rechtschreibübungen durchführt). Uns ist wichtig, dass jedes Kind an seinem eigenen Förderbedarf arbeitet.

Wir entscheiden und überdenken ständig, ob es Schülergruppen, Themen und der Erfüllung von Kompetenzerwartungen dient, gemeinsam im Klassenverband zu lernen oder in getrennten Räumlichkeiten zu arbeiten und ob manche Inhalte am besten in der Kleingruppe, wenn nötig sogar in Einzelförderung zu vermitteln sind. Durch den Einsatz der Tandemlehrer ist die Erfahrung im Sinne einer äußeren Differenzierung außerhalb des Klassenzimmers u arbeiten, eine Erfahrung die alle Schüler machen. So ist das Verlassen des Klassensaals an unserer Schule nicht stigmatisierend, da die Gruppen ständig wechseln und Schüler aller Leistungsgruppen einmal außerhalb des Klassenzimmers lernen.

In allen Klassen setzen wir im Unterricht und Förderunterricht handlungsorientiertes, spielerisches und im Schwierigkeitsgrad differenzierbares Freiarbeitsmaterial (Logico, Paletti, LÜK usw.), Lernkarteien (Welt der Zahl) und den PC (Budenberg u.a. Programme) ein, um Schüler zu fordern und fördern und sie zum selbständigen Lernen und zur Selbstkontrolle anzuhalten.

## **Budget an Förderschullehrerstunden - Kriterien zur Ein- und Verteilung**

Die der Schule zugewiesene Budgetierung an Ambulanzlehrerstunden stellt einen Kompromiss zwischen den notwendigen und organisatorisch möglichen personellen Ressourcen dar. In der alltäglichen Unterrichtspraxis bedeutet dies, dass Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Folgende Aspekte sollen bei der Ein- und Verteilung der Ambulanzlehrerstunden bedacht werden:

- Alle eindeutig zieldifferent zu fördernden Schüler und/oder Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen sollten mit mindestens zwei Lehrerwochenstunden personalisiert werden. Bei mehreren Schülern in einer Klasse kann es dabei zu Bündelungen kommen. „L-Schüler“ im dritten und insbesondere vierten Schuljahr haben dabei besonderen Vorrang, um sie auf den Übergang in die weiterführende Schule vorzubereiten; insbesondere wenn phasenweise Kleingruppen-Kursunterricht in einzelnen Fächern i. S. einer angemessenen äußeren Differenzierungsmaßnahme notwendig werden.
- Zum Einzugsgebiet der GS St. Michael gehört die Landesaufnahmestelle mit einer wachsenden Zahl von Flüchtlingskindern. Oft ist bei ihnen akuter Handlungsbedarf gegeben um weitere Entwicklungsrückschritte zu vermeiden (s. Punkt: Standort Lebach- Schüler der Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge und Vertriebene).
- Bei zielgleich zu unterrichtenden Schülern mit besonderem Förderbedarf ist im Einzelfall abzuwägen, wie viel Ambulanzlehrerstunden in die schulische Förderung eingebracht werden sollen. Manchmal reicht es hier phasenweise und vorübergehend zu unterstützen. Das bedeutet, dass Ambulanzlehrerstunden nicht für das gesamte Schuljahr einer Klasse zugeschrieben werden müssen. Generell sollte gelten, dass der Stundenplan für die Ambulanzlehrerstunden im Schuljahr mehrere Male den jeweiligen Bedingungen angepasst werden kann.
- Präventive Aspekte müssen bei der Verteilung der Ambulanzlehrerstunden ebenso berücksichtigt werden. In Einzelfällen muss unverzüglich mit geeigneten Fördermaßnahmen reagiert werden, ohne dass notwendige formelle Entscheidungsprozesse (z. B. Diagnostik- und/oder Überprüfungsverfahren) abgewartet werden können, um Nachteile für das betroffene Kind zu vermeiden.

## **Leistungsbewertung - Leistung und Erfolg ermöglichen und einfordern**



Die Maßstäbe der Leistungsbewertung wurden vom Kollegium für alle Klassenstufen festgelegt. In den Klassenarbeitsheften sind sie eingeklebt, so dass eine Transparenz für die Eltern besteht. Alle Klassenarbeiten werden parallel geschrieben.

Wir wollen allen Kindern unserer Schule Erfolge ermöglichen, sie in ihrem Lernen ermutigen und loben, damit sie Selbstbewusstsein und Identität entwickeln.

Schülern, die besondere Begabungen zeigen, wollen wir Herausforderungen geben, so dass auch sie das Erlebnis von Anstrengung und Erfolg haben (z.B. Vermittlung zu Hochbegabtenförderung u./o. Querdenkertagen)

Da wo es notwendig ist, nutzen wir Spielräume bei der Leistungsbewertung (Z.B. Nachteilsausgleich, Aussetzen der Deutschnote bei Schülern, die weniger als 2 Jahre in Deutschland leben usw.), geben differenzierte Hausaufgaben usw. . Hilfestellung gewähren wir auch in methodischer Hinsicht (z. B. Einsatz von Hilfsmitteln, Lautgebärden, Anschauungsmaterial ...) sowie in der organisatorischen Gestaltung des Unterrichts (z. B. passender Sitzplatz eines Kindes, das leicht ablenkbar ist)

Für Schüler mit Förderbedarf im Lernen gestalten wir gemeinsam mit dem Förderschullehrer und in Absprache mit den Eltern Förderpläne, die die individuellen Lernziele und die Kriterien zur Leistungsbewertung dieser Kinder beschreiben. Wir bemühen uns den Lernzuwachs dieser Kinder, nicht schon im Vorhinein zu begrenzen, weil wir zu wenig erwarten und fordern.

Wir möchten verhindern, dass sich Schüler, die Entwicklungsdefizite, Teilleistungsschwächen oder Probleme beim Lernen haben, sich selbst auf diesen Teil ihrer Persönlichkeit reduzieren. Wir ermöglichen ihnen Könnenserfahrungen und machen ihnen ihre Stärken bewusst.

## **Elternarbeit**

Ohne Mitwirkung der Eltern sind unsere Bemühungen, Schüler zu fördern weniger effektiv. Wir pflegen daher einen regelmäßigen, offenen und wertschätzenden Umgang mit unserer Elternschaft, bei dem Probleme lösungsorientiert und diskret besprochen werden und die Kooperation im Mittelpunkt steht. Wir versuchen Ideen und Vorerfahrungen der Eltern aufzugreifen und wollen gemeinsam an einem Strang ziehen.

Wir beraten, vermitteln bei Bedarf an externe Beratungsstellen und Einrichtungen mit dem Ziel, dass Kinder ihre Talente und Lernvoraussetzungen optimal fortentwickeln können und Hemmnisse abgebaut werden können (z.B. FGTS, TSH, Beratungsstelle Hochbegabung, Sportvereine, Musikschule, Roland Berger Stiftung, Jugendamt usw.) .

Wir bieten neben den regelmäßigen Elternabenden kurzfristig Gesprächstermine an und fordern sie- wenn nötig- auch ein. Wir nehmen alle Eltern in die Pflicht, ihre Aufgaben zu erfüllen (z.B. S bei Krankheit abmelden usw.) und nutzen, wenn es erforderlich ist, den Katalog schulischer Ordnungsmaßnahmen

Wir zeigen den Eltern, deren Kinder Förderbedarfe haben behutsam, aber auch deutlich und klar Barrieren im Lernen auf und erläutern ihnen Förderpläne und Leistungsbeurteilungen (zielgleich, zieldifferent, Nachteilsausgleiche usw.)

Wir wollen die Eltern von der Idee der Inklusion überzeugen und ihnen vermitteln, dass wir das Lernen aller Kinder so organisieren, dass wir jedem Kind gerecht werden, niemand benachteiligt wird - im Gegenteil - dass die Inklusion Vorteile für alle Kinder bringt.

Wir bieten den Eltern unserer Schule in verschiedenen Gremien und im Schulförderverein die Möglichkeit an, sich in die Schule einzubringen und das Schulleben mitzugestalten. Auch auf Klassenebene nutzen wir die sich ergebenden Möglichkeiten der Elternbeteiligung (z.B. Feuerwehrmann in der Elternschaft für Projekt gewinnen usw.)

Wir sind uns bewusst, dass einige Familien unserer Schüler in relativer Armut leben und wissen um die materielle Not und sozialen Auswirkungen dieser Umstände. Wir bemühen uns im Rahmen unserer Möglichkeiten dem entgegenzuwirken (z.B. Unterstützung durch den Förderverein bei Klassenfahrten, Möglichkeit Kopiergeld usw. ratenweise zu zahlen, Vermittlung an zuständige Behörden, Information/Hilfe bzgl. Antragstellung (z.B. Bildung und Teilhabe))

## **Ausblick**

Wo sehen wir zukünftige Perspektiven?

- An unserer Schule hat Kooperation unter den Lehrern allgemein und den Parallelklassenlehrern eine lange Tradition. Dies wird transparent in gemeinsamen Arbeitsplänen, Bewertungsmaßstäben, dem klassenübergreifenden Fördern und dem ausschließlichen Schreiben von parallelen Klassenarbeiten. Ein Ansatzpunkt für die Zukunft könnte daher die Entwicklung von gemeinsamen klassenstufenbezogenen Screeningverfahren zur Erhebung von Lernständen und Ermittlung von Lerndefiziten sein
- Gemeinsame Teamsitzungen und damit eine engere Verschränkung zwischen FGTS und Vormittagsbereich sind organisatorisch schwer umzusetzen, da die Beaufsichtigung der Schüler dann nicht gewährt ist. bzw. ein zusätzlicher Schießtag anfallen würde, den die Eltern überbrücken müssten. Wir sehen solche Teamsitzungen dennoch als einen in Zukunft unerlässlichen Teil unserer Arbeit an und möchten Wege suchen dies umzusetzen.
- Die Arbeit am PC ist für Kinder motivierend und in den letzten Jahren wurden viele Programme und Onlinedienste entwickelt, mit denen Kinder differenziert gefördert werden können. Wir sind seit längerem mit dem Schulträger in Verhandlung, um eine Neuausstattung unseres PC-Raums zu erwirken und vor allem einen leistungsfähigen, schnellen Internetzugang auch für alle Klassenräume zu erhalten.

Was wünschen wir uns?

- Das Berufsbild des Lehrers änderte sich in den vergangenen Jahren und wird es im Zusammenhang mit der Inklusion weiter tun. Die gemeinsame Beschulung aller Kinder bedeutet ein großes Maß an Mehrarbeit. Dies betrifft beispielsweise die Erstellung von Förderplänen, die Fortbildung der Lehrer bzgl. der verschiedenen Förderbedarfe, die Berücksichtigung der Schüler, die zieldifferent unterrichtet werden, bei der täglichen Unterrichtsplanung und der wichtige und zeitintensive Austausch mit dem Förderschullehrer, Eltern, außerschulischen Institutionen usw.

Wir wünschen uns, dass diesen Umständen Rechnung getragen wird und die Lehrer eine Entlastung im Bereich der Lehrerwochenstunden erfahren.

- Wir wünschen uns, dass das Budget der Förderlehrerstunden deutlich erhöht wird, damit die Schüler besser und intensiver gefördert werden können und der Austausch und die Kooperation zwischen Lehrer und Förderschullehrer verstärkt werden kann.
- Feste Teamzeiten sollten Eingang in die Stundentafel finden, denn in der Schule der Zukunft ist Teamgeist, Austausch und Multiprofessionalität gefragt. Dem muss aber auch verbindlich, in festgelegtem Rhythmus Zeit und Raum gegeben werden.
- Die Raumknappheit an unserer Schule behindert unser Arbeiten enorm. Wir wünschen uns, mehr räumliche Kapazitäten.

## LITERATUR